

Ein neues Institut.

Die Hauptstadt für den Fremdenverkehr.

Ungarn, respektive Budapest hat nicht den Fremdenverkehr aufzuweisen, den es auf Grund seiner landschaftlichen Schönheiten, seiner Heilquellen, seiner interessanteren modernen Anlagen verdient. Es kann ohne viel Umschweife ausgesprochen werden, daß der von Westen her in die Monarchie sich ergießende Strom des Fremdenverkehrs für uns in den meisten Fällen durch Wien unterbunden wird. Es ist allgemein bekannt, daß die Fremden, die sich in Wien in den Hotels, ja selbst in den Fremdenbureaus nach den ungarischen Verhältnissen erkundigen, Aufschlüsse erhalten, die ihnen den Ausflug nach Budapest gründlich verleiden. Ferner nehmen die internationalen Fahrpläne — obwohl die letzte diesbezügliche Referenz in Budapest stattgefunden hat — auf die Fremdenverkehrsinteressen Ungarns nicht die geringste Rücksicht. Die von östlicher und westlicher Richtung Europa durchquerenden internationalen Expresszüge, also die eminentesten Pulsadern des Fremdenverkehrs, halten so kurze Zeit und zu so ungünstigen Stunden in der ungarischen Hauptstadt, daß die Reisenden kaum Zeit finden auszusteigen, während sie in Wien durch die Anschlüsse geradezu gezwungen sind, wenigstens einige Stunden Aufenthalt zu nehmen.

Daß ein Aufschwung des Fremdenverkehrs für die wirtschaftlichen Interessen Ungarns von tiefstgreifender Bedeutung wäre, davon ist Jedermann durchdrungen. Ein Beweis für die allgemeine Verbreitung dieser Grundansicht in den weitesten Kreisen ist unter Anderem der letzte Halmos-Preis. Herr Halmos, dieser sympathische und konsequente Mäcen Budapests, der in den letzten Jahren durch seine Preisausreibungen zur Lösung verschiedener sozialen und künstlerischen Fragen Anregung gab, bestimmte, nachdem er im vorigen Jahre die geistreichste Definition des Russes prämierte, in diesem Jahre einen Preis von 2000 Kronen für die beste Arbeit, die die Möglichkeiten einer Steigerung des Fremdenverkehrs behandelt. Wie wir jedoch erfahren, hat die Hauptstadt schon längst die dringende Wichtigkeit der oben erwähnten Fragen eingesehen und hat in ihrer letzten Generalversammlung eine aus 20 Gliedern bestehende Kommission für den Fremdenverkehr gebildet, deren Aufgabe die Ausarbeitung eines Programms für die Förderung des Fremdenverkehrs ist.

Die Fremdenverkehrs-Angelegenheiten werden in der volkswirtschaftlichen Sektion der Hauptstadt durch Dr. Elek Volgár geleitet, der uns die folgenden Aufschlüsse gab:

Die Hauptstadt hat eine energische Fremdenverkehrsaktion eingeleitet. . . Natürlich kann eine Aktion nur erfolgreich sein, wenn sie nicht mechanisch, sondern organisch ist, d. h. auf der Ausnützung und Entfaltung der vorhandenen Attraktionen beruht. . .



Iktatószám

Budapestre vonatkozó ujságcikek

Osztályozás

96.2

Szerző

V. B.

Hely

Cím

Ein neues Institut

Idő

1913

Forrás:

Neues Pester Journal

Személy

Pop.

1913 11/19

Helyszám

Der Fremdenverkehr kann bei uns organisch gefördert werden, wenn wir die Prädestination Budapests zur Badestadt, seine herrliche Lage durch internationale Reklame auf das energischste betonen, die für uns ungünstigen Feststellungen des internationalen Fahrplans — eine nicht schwer zu lösende Frage der nächsten Zukunft — zu ändern suchen und schließlich die unsere Möglichkeiten nach Westen vertellenden, feindlichen Elemente, sei es mittels Reklame, sei es mittels Geld, unschädlich machen. Von dem Standpunkte der Hebung unseres Fremdenverkehrs kommen drei Gebiete in Betracht: die Provinz, der Westen und der Balkan.

Für die Provinz wird es gewiß von großer Anziehungskraft sein, wenn die Hauptstadt selbst als Arrangeur von Festlichkeiten auf der Donau, auf der Matgaretheninsel und der Fischerbastei auftritt, und die seit einigen Jahren verblähte Pracht der heiligen Stephansfeier auffrischt. Der Thiergarten, der sich auch jetzt als große Attraktion für die Provinz erweist, muß noch intensiver ausgenützt werden, indem er nicht nur als Belustigungs- und Zerstreuungsort, sondern auch als eine Anstalt der Belehrung in den weitesten Schichten des Publikums popularisiert wird. Für die hauptstädtischen wie auch für die Provinzschulen muß der Thiergarten als der geeignetste Rahmen für naturwissenschaftliche Vorträge in Anwendung kommen.

Als Folge der veränderten Verhältnisse auf dem Balkan darf mit dem Aufschwung des dortigen wirtschaftlichen Lebens mit Zuversicht auf einen regeren Verkehr zwischen Westeuropa und dem Balkan gerechnet werden. Hier fällt nun Ungarn eine wichtige Rolle zu: Budapest könnte die Brücke sein, die dem Fremdenstrom als Uebergang dient. Die Hauptstadt läßt kein Mittel unversucht, das irgendwie dazu beitragen kann, unser emporblühendes Budapest in Auslande bekannt zu machen und sie in richtige Beleuchtung erscheinen zu lassen. Sie läßt Film-

anfertigen und verbreitet sie in den weitesten Kreisen, in den großen Hotels des Auslandes wird für Budapest als Badestadt und für Ungarns Naturschönheiten eindringlichst Reklame gemacht. Ein neuer, speziell für die Zwecke des Fremdenverkehrs angefertigter Plan Budapests liegt bereits vor, die Namen der Straßen sind auf demselben in drei Sprachen angegeben und die sehenswerthesten Gebäude durch die Zeichnung veranschaulicht. Auch ein neues, nach Baedeker'schem System anzufertigendes Orientierungsbuch ist geplant. Vor kurzer Zeit haben in England und in Norwegen ungarische Fachleute erfolgreichste Vorträge über Ungarn gehalten.

Im Rahmen der Fremdenverkehrsbewegung wird auch die Frage der „Badestadt“ ihre rationelle Lösung finden. Ueberall im Auslande — so zum Beispiel auch in Aachen — beschäftigen sich nicht nur private Anstalten, sondern auch munizipale Behörden mit der mündlichen und brieflichen Ertheilung von Informationen an Fremde und Badegäste. Diesem ausländischen Beispiel will nun auch die Hauptstadt folgen. Die Aktion zur Hebung des Fremdenverkehrs wird die Möglichkeit finden, auf dem Wege ihrer Bureau mit den Fremden in direkte Verbindung zu treten. Sie übernimmt den Vertrieb der Eisenbahn- und Bäderbillets, hält Sommerwohnungen, Pensionen, Hotels in Evidenz und wahrt, in Verbindung mit der Polizei, die Interessen des reisenden Publikums und erledigt auch eventuelle Beschwerden der Fremden. Sie veranstaltet Eisenbahn- und Schiffsausflüge zu den interessantesten Punkten des Landes und Gesellschaftsfahrten per Wagen in der Stadt.

Diese Informationen sind geeignet, in den weitesten Kreisen unseres Publikums Interesse zu erregen. Doch geben diese Pläne nicht nur zu Hoffnungen, sondern auch zu Reflexionen Gelegenheit. . . Wer könnte leugnen, daß ein aufblühender Fremdenverkehr gar manche neue Anstalten, Neuerungen in mannigfacher Hinsicht in unserem eigenen Interesse erwünscht, ja unumgänglich nothwendig erscheinen lassen.

Müßte man nicht, bevor wir Europa zu uns laden, unsere geradezu verrufenen sanitären Verhältnisse einer gründlichen Revision unterziehen, müßte man unsere im Sommer unerquidlichen Straßen nicht parkiren. Müßte nicht vor Allem — last not least — der unerträglichen Rauch-, Staub- und Rußplage endgiltig der Vernichtungskrieg erklärt werden? Die Frage der Rauchschutzeinrichtungen — diese Geldfrage — ist seit urdenklichen Zeiten ein aktuelles Problem in unserer Stadt. Es sei hier auf die neue Einrichtung — mit der jetzt in Wien

experimentirt wird — hingewiesen: ein Patient der Irrenanstalt Steinhof bei Wien hat einen Apparat zur Vertilgung des Rauches erfunden, den man bisher nur im Maschinenhause der Anstalt angewendet hat. Die Vorrichtung hat sich jedoch als so brauchbar erwiesen und ist so billig, daß die Gemeinde Wien in allen ihren Betrieben diesen Schutzapparat eingeführt hat.

Es wäre zu wünschen, daß auch Budapest diese praktische und gute Erfindung sich zunutze macht.

V. B.